

KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

und Materialien



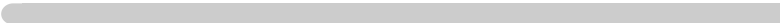
Friedrich Schiller

Wallenstein

C. Bange Verlag

Vorwort	5
1. Friedrich Schiller: Leben und Werk	7
1.1 Biografie	7
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	16
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	26
2. Textanalyse und -interpretation	28
2.1 Entstehung und Quellen	28
2.2 Inhaltsangabe	40
2.3 Aufbau	60
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	76
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	83
2.6 Stil und Sprache	115
2.7 Interpretationsansätze	119
3. Themen und Aufgaben	125
4. Rezeptionsgeschichte	128
5. Materialien	144
Literatur	149

(Zitiert wird nach: Schiller, Friedrich: *Wallenstein. Ein dramatisches Gedicht I (Wallensteins Lager. Die Piccolomini)* und *II (Wallensteins Tod)*. Anmerkungen von Kurt Rothmann. Stuttgart: Philipp Reclam jun., Universal-Bibliothek Nr. 41, 2004 (I) und Nr. 42, 2003 (II). Den Zitaten folgen Seiten- und Verszahl und sie werden im Zweifelsfall mit der römischen Bandzahl belegt, z. B. I 8, 118. In besonderen Fällen wird nach der Nationalausgabe von Schillers Werken mit dem Sigle NA, Band- und Seitenzahl zitiert.)



Vorwort

Als Schillers *Wallenstein*-Trilogie 1798/99 nach langwierig-komplizierter Entstehung aufgeführt wurde, verglichen die Zuschauer die Dichtung mit Shakespeares Geschichtsdramen. Schiller hatte den Höhepunkt seiner Laufbahn erreicht. Die Trilogie steht in der deutschen Literatur ebenbürtig neben Goethes *Faust* und ist eine Gipfelleistung des deutschen Geschichtsdramas, die durch Goethes *Götz von Berlichingen* (1773) und *Egmont* (1788) vorbereitet worden war. – Es wurden geschichtliche Ereignisse in dramatische Handlung, **Geschichtswissenschaft in Poesie** umgesetzt. Aus dem Werk des Historikers Schiller ging nahtlos das des Dichters hervor. Er verwirklichte damit seinen oft bedachten Plan, einen geschichtlichen Stoff zu bedichten, dadurch in das nationale Bewusstsein zu heben und zur Nationaldichtung werden zu lassen. – Schiller nahm auch aktuelle Politik in das Werk auf. So wenig er zu den revolutionären Vorgängen in Frankreich 1789 unmittelbar Stellung nahm und so sehr seine sporadischen Äußerungen wechselhaft und zwiespältig sind, so groß blieb sein **Interesse an Freiheit und Menschlichkeit**, die durch die Französische Revolution europaweit gefordert wurden. In der Dichtung gab er diesen Fragen Platz, nicht im Bekenntnis. Die Verbindung von Geschichte und Gegenwart, mit dem Blick auf die Menschheitsentwicklung, gab dem Werk jene Aktualität, über die Sigrid Damm in ihrer modernen Schiller-Biografie sagt, nach der Lektüre habe sie „eine erste Ahnung, was dieses Drama über Macht und Politik heute, am Beginn des dritten Jahrtausends, so beklemmend aktuell erscheinen lässt“¹. Darüber hinaus war und ist die Trilogie

1 Damm, S. 291 f.

„ein Lieblingsgedicht der Deutschen geworden. Jeder findet rührende Lebenstöne darin, und das allgemeine Schicksal der Menschen geht innig ans Herz.“² Schiller hatte ein Gespür für Spannung und Kriminalfälle und fand dafür in den machtpolitisch begründeten Ereignissen um Wallenstein einen Höhepunkt gemeiner Intrige und krimineller Energie, die in der Politik bis heute zu finden sind.

In jüngster Zeit wurde oft von der „Renaissance“ und der Wiederentdeckung Schillers gesprochen. Das ist eine umsatzsteigernde Legendenbildung: Schiller war nie vergessen, verdrängt oder verschwunden, wie Aufführungszahlen, Publikationen und Bezüge beweisen.

Die vorliegenden Erläuterungen versuchen eine verständliche Übersicht zu geben, die sowohl inhaltliche Zusammenhänge des vielfältigen Personenensembles als auch Bezüge zu Schillers Zeit vorstellt. Ein wichtiges Anliegen wird darin gesehen, die umfangreichen und teils sehr spezifischen historischen Zusammenhänge, die Schiller oft nur mit einem Namen andeutete, der seinen Zeitgenossen bekannt war, zu erläutern, zumal Schillers Trilogie mit seiner *Geschichte des Dreißigjährigen Krieges* im Zusammenhang gesehen werden muss.

² Wolzogen: *Schillers Leben*, S. 229

1. Friedrich Schiller: Leben und Werk

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1759	Marbach am Neckar	10. November: Johann Christoph Friedrich Schiller als zweites Kind (Vater: Johann Kaspar Schiller, Feldscher, Wundarzt, Offizier; Mutter: Elisabeth Dorothea, geb. Kodweiß, Gastwirtstochter) geboren.	
1764/66	Lorch	Die Familie folgt dem Vater an seine Standorte, zieht mehrfach um und wohnt schließlich in Lorch. Erster Elementarunterricht.	5/7
1767	Ludwigsburg	Eintritt in die Lateinschule, als Beruf Geistlicher vorgesehen.	8
1773–80	Stuttgart	Militärische Pflanzschule des Herzogs (später: Hohe Karlschule), anfangs auf der Solitude. Kasernenleben. Zuerst juristische, seit 1775 medizinische Studien. Mehrfache Erkrankung.	13–21
1777	Stuttgart	Nach der Lektüre Shakespeares entstehen erste Szenen der <i>Räuber</i> . Sie erscheinen 1781.	18

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1779	Stuttgart	14. Dezember: Stiftungstag der Karlsruhschule in Anwesenheit Carl Augusts von Sachsen-Weimar-Eisenach, Goethes und des Freiherrn von Dalberg (seit 1778 Intendant des Mannheimer Theaters).	20
1780–82	Stuttgart	15. Dezember 80: Regimentsmedikus bei dem Grenadierregiment Augé. Militärarzt und Dichter. Gilt als Verschwender.	21–23
1781	Mannheim	Herbst: Besuch bei dem zehn Jahre eingekerkerten Dichter und Publizisten Christian Friedrich Daniel Schubart (1739–1791) auf dem Hohenasperg. – Druck der <i>Räuber</i> . Uraufführung 13. 1. 1782 im Beisein Schillers, der dazu unerlaubt Stuttgart verlässt.	22
1782	Bauerbach	Ankunft am 7. Dezember: Nach Arrest (28. 6.–11. 7.) wegen 2. unerlaubter Reise nach Mannheim und Verbot des „Komödienschreibens“ durch den Herzog Flucht am 22. 9. als „Dr. Ritter“ mit dem Freund Andreas Streicher über Mannheim auf das Gut Henriette von Wolzogens.	23

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1783–84	Mannheim	Bis 31. August 84: Theaterdichter bei Dalberg. Schwere Erkrankung. Liebe zu Charlotte von Kalb. Juni 1784: Erste Begegnung mit Charlotte von Lengefeld, seiner späteren Frau. Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach verleiht ihm den Titel „Rat“ (27. 12. 1784) nach einer Lesung aus <i>Don Karlos</i> vor dem Darmstädter Hof.	24–25
1785–87	Dresden	Auf Einladung Christian Gottfried Körners ist Schiller zuerst Gast in Leipzig (Gohlis), dann in Dresden (Weinberghäuschen in Loschwitz). Körner regelt Schillers Schulden. Leidenschaft zu Henriette von Arnim, Trennung.	26–28
1787	Weimar	Juli: Reise zu Charlotte von Kalb. Bekanntschaft mit Wieland, Herder, Herzogin Anna Amalia u. a. August: Aufenthalt in Jena.	27
1787	Rudolstadt	6. Dezember: Trifft auf die Schwestern Charlotte und Karoline von Lengefeld, erster Gedanke an eine Ehe mit einer von ihnen.	28